242 in

242

C. Pissarro

Niedersächsische
Landesbibliothek
Hannover
Am Archive 1

50
1653

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: 50/1653:242, [1] - -

PUBLIC DOMAIN

50
40
1653 242 inv. [Sammlung von Künstler-Monographien.]

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: 50/1653:242, [2] - -

PUBLIC DOMAIN

CAMILLE PISSARRO

(1831—1903)



PAUL CASSIRER, BERLIN, VICTORIASTR. 35

MÄRZ 1914

Niedersächsische Landesbibliothek Hannover

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: 50/1653:242, [3] - -

PUBLIC DOMAIN

GWLB Hannover
038 906 236
35

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: 50/1653:242, [4] - -
PUBLIC DOMAIN



Stauffer-Bern No. 979

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: 50/1653:242, [5] - -
PUBLIC DOMAIN



Pissarro

No. 822

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: 50/1653:242, [6] - -

PUBLIC DOMAIN

Unter den großen französischen Impressionisten sind zwei, die zwar ihren historischen Platz, doch noch durchaus nicht ihren festen Sitz im künstlerischen Bewußtsein der Allgemeinheit haben. Monets Anhang ist groß und verbreitet über die Erde. Pissarro aber und Sisley stehen noch immer im Schatten seines sprühenden Gestirns: der liebevoll untersuchende Naturfreund und der schwärmerische, träumerische Lyriker im Schatten des impulsiven Bezauberers. Jetzt aber, zehn Jahre nach Pissarros Tode, mehren sich die Zeichen, das diesem echten Erben Barbizons das Recht der Ebenbürtigkeit werden soll und die Ehre, unter die Heroen einzurücken. Der Charme ist lange genug verherrlicht worden und der künstlerische Sinn kommt wieder zurück zur schlichten Auffassung der Natur: auf Pissarros „sérénité", die Corots „sincérité" abgelöst hat. In Paris bezeugten zwei Gedächtnisausstellungen das wiedererwachte Interesse weiterer Schichten; in Berlin fordert nunmehr eine Sammlung von achtundvierzig Werken, die sich der wohlorganisierten Retrospektive vom Winter 1903 auf 1904, nach Zahl wie Qualität, an die Seite stellt, ohne ihre Wiederholung zu sein, unser Publikum auf, nicht nur seine Eindrücke zu erneuern, vielmehr auch seine Stimmung gegenüber diesem redlichen Adoranten der Natur zu kontrollieren.

Niemand wird von „père Monet" oder „père Cézanne" sprechen, aber der Meister von Eragny hieß immer „père Pissarro", wie jeder nur „père Corot" sagt. Pissarro, ein Jude, wandelte herrlich wie der Erzvater Abraham. Er war voll Güte, Mitleid und Weisheit und hatte wahrhaft eine Künstlerseele. Dies ist vielleicht altmodisch gesagt, aber ich teile die Furcht unserer Zeit vor einer Trivialität nicht, wenn es sich um das „einfache Wort" einer Wahrheit handelt. Wie ich ihn das letzte Mal sah, so steht er immer vor mir: am 20. Juli 1903, auf dem Hafenkai von Le Havre. Ich hatte ihn bei seiner Arbeit besucht, und nun brachte er mich an Bord. Da stand er nun, der Zweiundsiebzigjährige, kräftig wie ein alter Peleus, leicht auf seinen Knotenstock gestützt,

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: 50/1653:242, [7] - -
PUBLIC DOMAIN

den großen grauen Filzhut ins Gesicht gedrückt. Er winkte lebhaft mit der Rechten, und heftig wehte der Wind in seinem langen weißen Bart. Als sich unser Schiff schon weit von der Küste entfernt hatte, sahen wir noch immer diese unvergeßliche Silhouette des Maler-Patriarchen, die freundlich winkende Hand und den wehenden Bart. Es war der Abschied.

Es wird von Pissarro erzählt, niemand habe ihn je im Zorn gesehen. Im Leben wie in der Kunst hatte er früh überwunden. Wie seinem Werk der Schweiß der Arbeit nicht anzumerken ist, so spielten auch an der Oberfläche seines Wesens niemals die zeitlichen Auseinandersetzungen mit der Welt, nicht Leidenschaften, nicht Empörtheiten oder Enttäuschungen, nicht die Grimasse des Daseinskampfes. All dies machte er in sich und mit sich ab. Aber der Weg zu Verständnis und Vergebung ist ihm doch hart genug geworden. Auf der Suche nach zeichnerischen Leistungen der französischen Impressionisten habe ich ein Dokument entdeckt, das ein jähes und zugleich erschreckendes Licht warf auf Pissarros inneren Kampf, auf seine Gedanken über die gesellschaftlichen Wirrungen der Zeit. Man wußte, daß er Sozialist der werktätigen Liebe sei; man wußte aber nicht, daß dieser Sozialismus durch die stärksten arnachistischen Erschütterungen hindurchgegangen sei. Er hat von Nummer zu Nummer zeichnerische Anmerkungen zu seiner Lektüre der Zeitschrift „La révolte“ gemacht und auf den Faszikel dann als Titel „Les turpitudes sociales“ geschrieben. Es ist die schärfste Anklageschrift, die ich von Künstlerhand kenne. Er mußte fertig werden mit diesen Ideen, dann aber verschloß er die Blätter im Pult.

Es war das Leben in und mit der Natur, das als Klärungs- und Begütigungselement hier eine Art Wunderwerk getan hat: daß dieser streitbare Geist der mildeste und gütigste Empfinder und Mitempfinder werden, daß niemand je ihn zornig sehen konnte, oder daß der Zorn sich nie aus seinem malerischen Werk heraus fühlen ließ, das doch so oft den Bauer und den Arbeiter schilderte. Seine Bauern sind nicht Heloten der Scholle wie Millets Bauern, nicht das idyllisch strahlende Landvolk der Neuromantik, die neben ihm aufkam, vielmehr ein simples, mit der Landschaft verknüpftes Menschenvolk, das von der Arbeit geplagt und erschöpft, aber zugleich auch erhoben und geadelt wird. Diesen Rhythmus hat nach ihm Gauguin und sodann ein Jüngster, Othon Friesz, aufgenommen und ins Monumentale fortgeführt.

In der hier ausgestellten Sammlung ist der Nachdruck auf Pissarros Ursprünge gelegt worden. Von den Impressionisten war dieser Maler

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: 50/1653:242, [8] - -
PUBLIC DOMAIN

wohl das stärkste Mittelglied zwischen dem Großmeister von Fontainebleu und der neuen Botschaft. Er hat von allen am entschiedensten unter dem Einfluß Corots gestanden; er hat den jungen Monet immer wieder auf Corot hingewiesen, und eine bestimmte Landschaftenreihe Cézannes deckt sich mit Pissarros jüngeren Grundanschauungen: ich besitze als Unikum eine Photographie, die Pissarro und Cézanne als schaffende Promeneurs in Auvers zeigt — in demselben Auvers, wo später van Gogh seinem koloristischen Furor genügte. „Der Künstler soll die Natur nicht eher malen, als bis er bei ihrem Anblick innerlich wirklich etwas empfindet", sagte mir Pissarro einmal, und damit sprach er aus Corots Seele. Und ein anderes Mal: „Die Potenz des Künstlers besteht nicht in den Farben, wenigstens nicht in ihnen allein. Der alte Corot war ‚très-puissant' und malte doch grau." Es mag indessen nicht Corot allein gewesen sein, der über dieser Frühperiode waltete; auch Courbet klingt an: seine Sachlichkeit, die der Art Pissarros sehr entgegenkam, seine realistische Vorliebe für die Einzelheit. Das „Bild" Pissarros war damals noch kein reiner, unbefangen gewonnener Naturausschnitt, sondern eine auf harmonische Abrundung gestellte Landschaftskomposition, die auf das Prinzip vielfacher Gliederung hinauslief; die „schöne" Wiedergabe eines „schönen" Natureindrucks.

In Corots „grauer" Tonigkeit nun lag das Pleinair im Keime eingeschlossen; die malerischen Ereignisse und Entdeckungen entwickelten sich jetzt rasch, organisch und fast mit mathematischer Folgerichtigkeit. Beim Ausbau der luminaristischen Technik, beim Studium malerischer Optik hat Pissarro am gewissenhaftesten mitgewirkt; um seinen „tachisme" aufzufrischen, ist er sogar eine Weile mit dem Kreise Seurats, den „Divisionisten" und Pointillisten gegangen, ohne jedoch die Doktrin auf die Spitze zu treiben. Das Spiel der Sonne dringt in seine Kunst ein, der Sonne, die, sich wandelnd vom Morgen bis zum Mittag und vom Mittag bis zum Abend, die Dinge mitverwandelt. Pissarro, naturwissenschaftlich angeregt, „studierte", aber er war auch fröhlich in seiner Liebe; er untersuchte, woher der bunte Abglanz der Natur komme und wie er treu und unverrückbar wiederzugeben sei, doch unter dem Abglanz des Lebens fand er das Leben selbst und die Seele und den Sinn der Dinge. Lange Reihen landschaftlicher Bilder, empfangen und ausgeführt vor der Natur, in dem geliebten Eragny, zu Moret, Auvers, Rouen, Dieppe, Le Havre und vielen anderen Orten, stellen sein vielseitiges und umfassendes Lebenswerk dar. Aber im besonderen ist er

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: 50/1653:242, [9] - -
PUBLIC DOMAIN

der Entdecker der Landschaft vom innersten Paris. „Le fourmillant", das Wimmelnde, die zitternde Massenbewegung, der wellenhaft bebende Pulsschlag des Menschentreibens ist das Merkmal dieser Arbeiten. Père Pissarro stand sehr früh mit der Sonne auf. Er ersteigt auf irgendeinem Boulevard oder in der Rue Dauphine oder am Quai Voltaire das fünfte Stockwerk irgendeines Hauses, wo er einen bescheidenen Raum gemietet hat, öffnet das Fenster weit, rückt die Staffelei an die Brüstung und versenkt sich in das farbig wechselnde Straßenbild da unter ihm. Seine Seele wird von derselben Heiterkeit ergriffen, wie etwa beim Anblick eines sonnenbeglänzten Weizenfeldes oder eines grünenden Hügelgeländes oder der schimmernden Duft- und Dunstwolken blühender Fruchtbäume oder der bewegten Meeresflut. Und da verfolgt er die Wanderung des Lichtes. Denn das ist entscheidend: Pissarro legt keinen Typus etwa des Boulevard des Italiens oder des Pont du Caroussel auf dem Bilde fest; gewohnt die unendlich raschen, immerhin bestimmbaren Umwandlungen des Straßenbildes durch das schreitende, stetig umwertende Sonnenlicht festzuhalten, malt er dasselbe Straßenmotiv zu gleicher Zeit wohl mehr als ein Dutzend Mal. Ich habe häufig den Tätigen beobachtet. Er malt, setzt nach einer Viertelstunde ab, nimmt eine neue Leinwand her usw. An einem adäquaten Tage der nächsten Zeit holt er seine Bilder der Reihe nach wieder hervor, um auf die Minute da weiter zu arbeiten, wo er stehen geblieben ist. So hat er ungefähr nach zwei Monaten einige fünfzehn Bilder von demselben Straßenmotiv fertiggestellt. Und alle Bilder sind in den atmosphärischen Stimmungen und damit in der malerischen Charakteristik ganz voneinander verschieden. So entstand Pissarros Paris, das Paris und doch Pissarros ist.

Julius Elias.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: 50/1653:242, [10] - -
PUBLIC DOMAIN



18. Herbst

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: 50/1653:242, [11] - -
PUBLIC DOMAIN

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

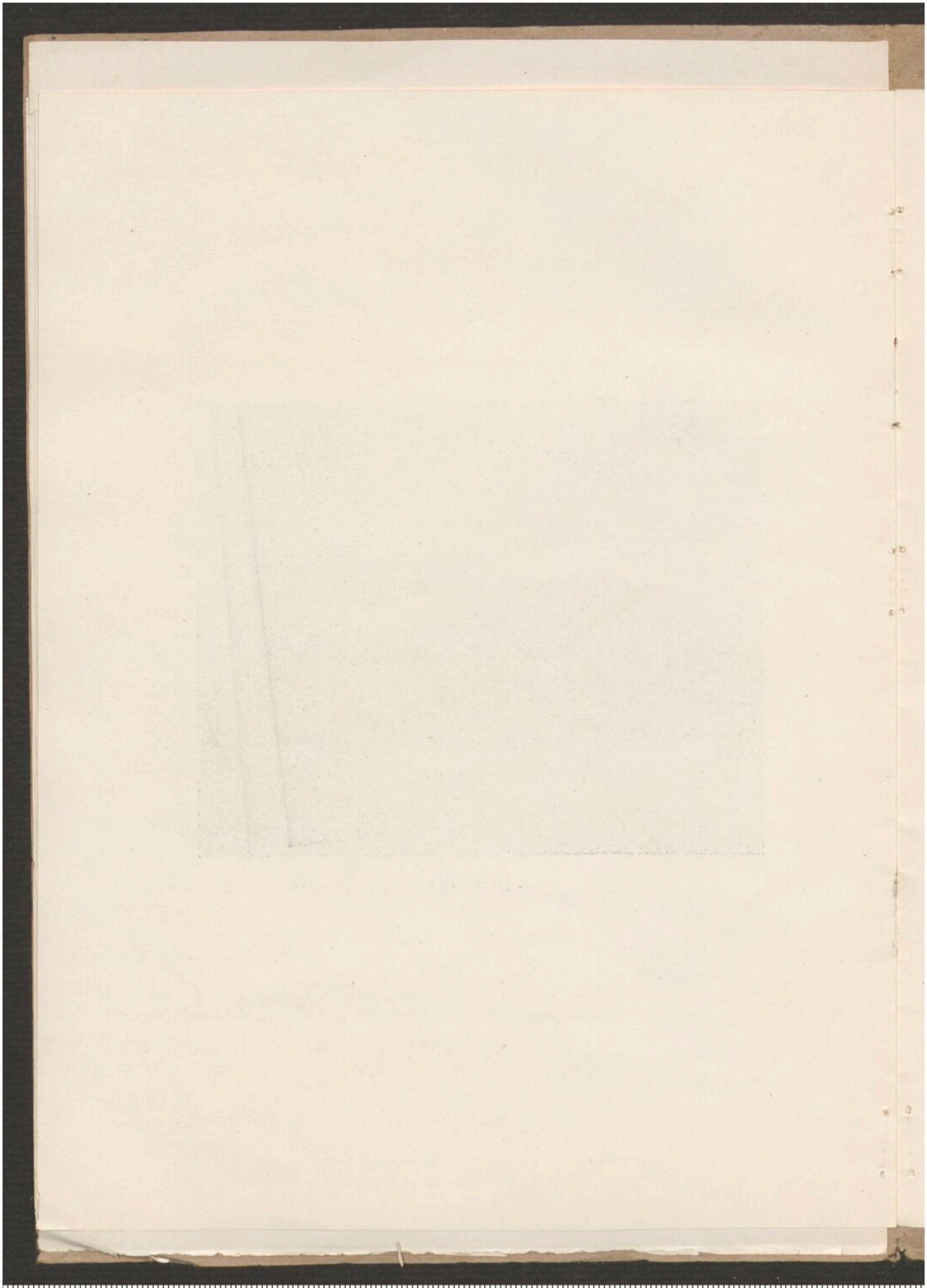
Signatur: 50/1653:242, [12] - -

PUBLIC DOMAIN



8. Hermitage

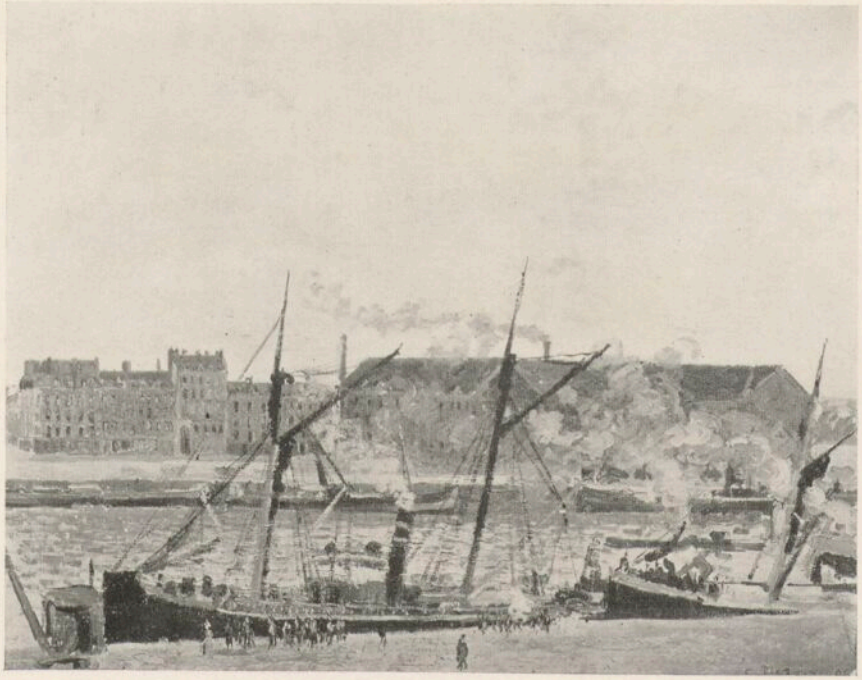
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: 50/1653:242, [13] - -
PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

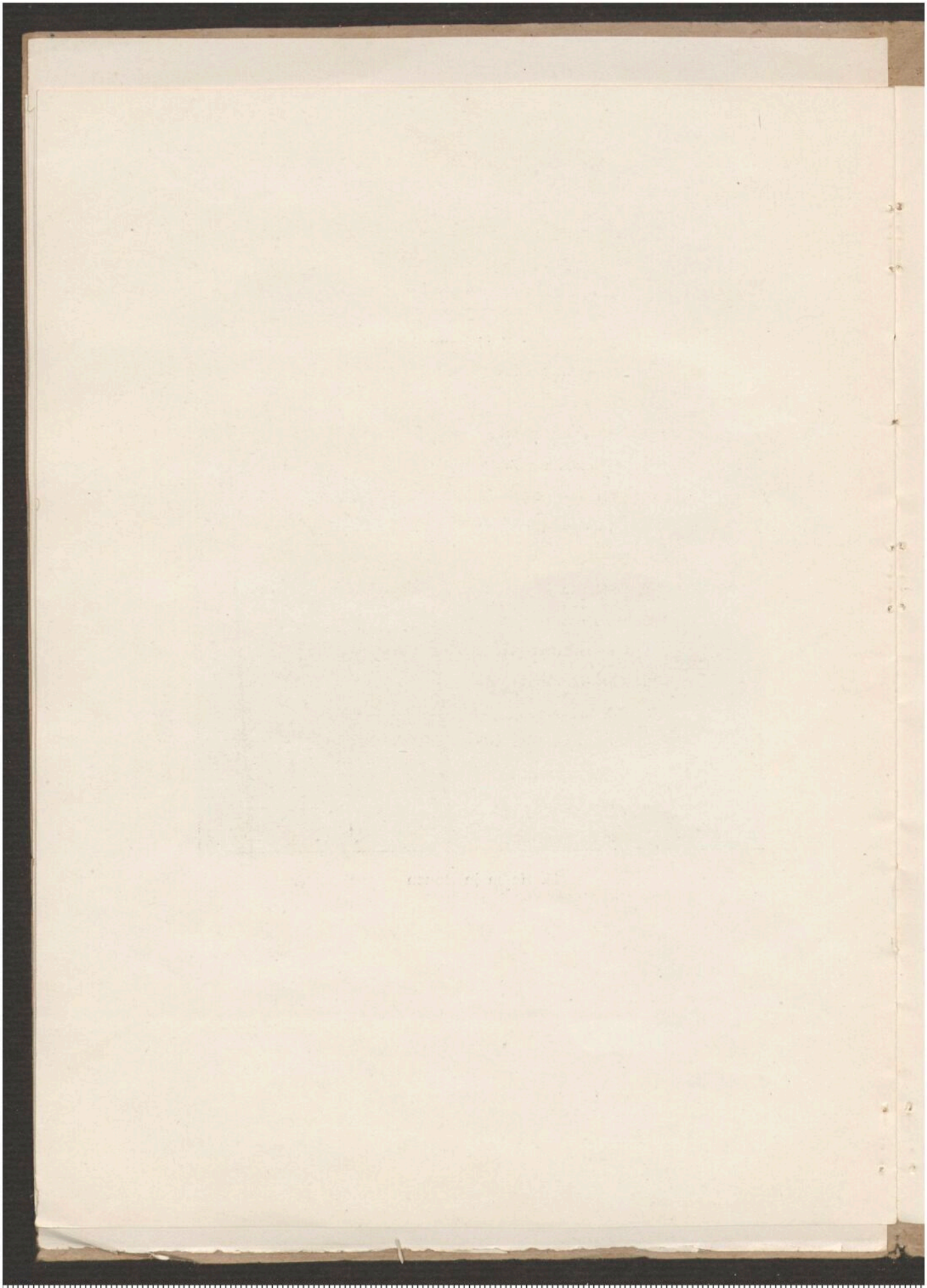
Signatur: 50/1653:242, [14] - -

PUBLIC DOMAIN



15. Hafen in Rouen

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: 50/1653:242, [15] - -
PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: 50/1653:242, [16] - -

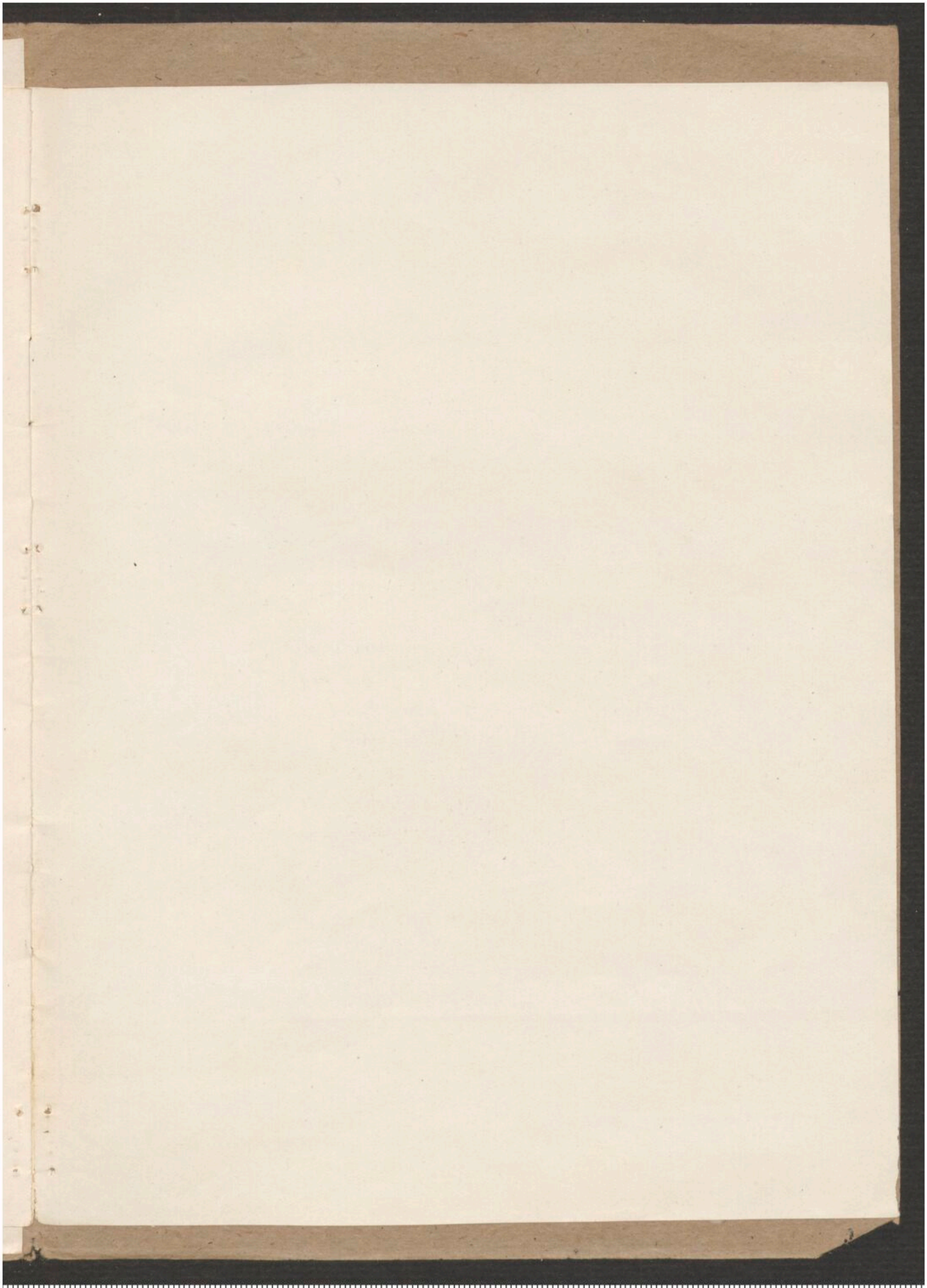
PUBLIC DOMAIN

1. Pontoise: Die Nußbäume
2. Straße in Eragny
3. Am Waldesrand
4. Straße in Chaville
5. Morgenstimmung
6. Liegendes Mädchen
7. Louveciennes
8. Hermitage
9. Frühling
10. Morgensonne
11. Landschaft (Osny)
12. Überschwemmung
13. Hof in Berneval
14. Obstgarten
15. Hafen in Rouen
16. Wiesen in Eragny
17. Garten in Eragny
18. Herbst
19. Der Hügel von Val Hermé
20. Landhaus in Pontoise

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: 50/1653:242, [17] - -
PUBLIC DOMAIN

21. Ziegelei in Eragny
22. Garten in Val Hermé
23. Sitzende Bäuerin
24. Nähende Frauen
25. Erbsenpflückende Frauen
26. Apfelernte
27. Schneelandschaft
28. Sägender Bauer
29. Lichtung mit Häusern (London)
30. Bei Pontoise
31. Straße in Sydenham (London)
32. Blühende Apfelbäume bei Osny
33. Tuilerien
34. Gut in Montfoucault
36. Gutshof in Eragny
37. Blick auf den Louvre
38. Stilleben: Spanischer Pfeffer
39. Vater und Kind
40. Stilleben: Kaffeegeschirr

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: 50/1653:242, [18] - -
PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: 50/1653:242, [19] - -

PUBLIC DOMAIN

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: 50/1653:242, [20] - -

PUBLIC DOMAIN

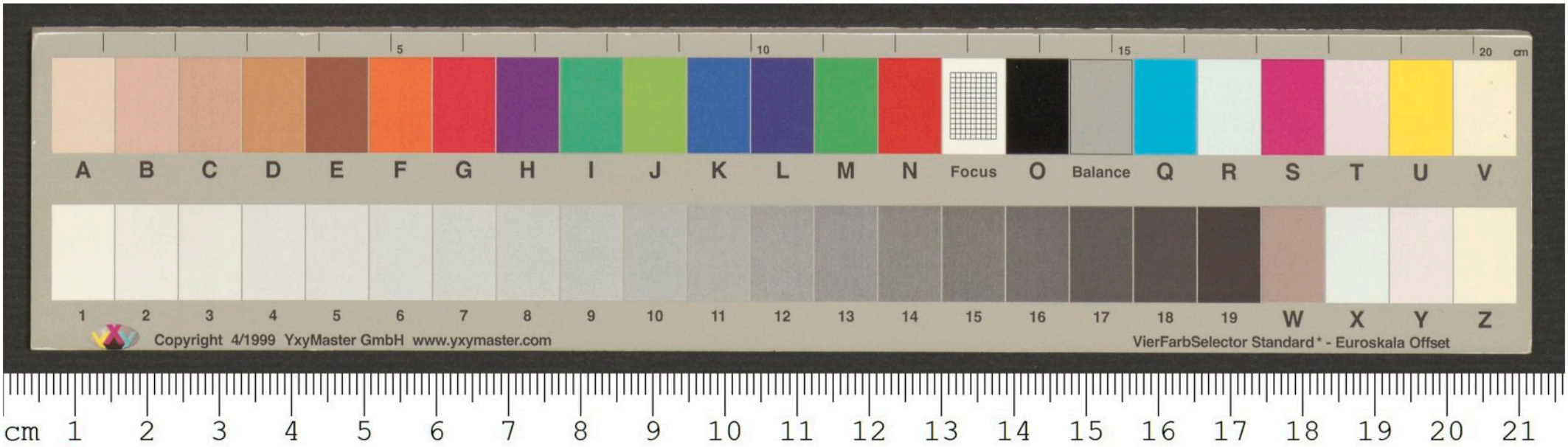


GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: 50/1653:242, [21] - -

PUBLIC DOMAIN

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: 50/1653:242, [22] - -
PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: 50/1653:242, [23] - -

PUBLIC DOMAIN